

# Schneeflöckchen, Weißröckchen, wann kommst du?



Februar 2023

Folge 273

Tanzten die ersten Schneeflocken an den Fensterscheiben unserer Schule vorbei, war dies das Signal für meine Klasse, sofort zum Musikraum zu laufen. Ich setzte mich an das Klavier und wir sangen gemeinsam: „Schneeflöckchen, Weißröckchen, wann kommst du geschneit?“



Wenn es heute noch einmal schneit, gehe ich schnell in unseren Garten und fotografiere unser Gartenhäuschen. Mit den Bildern will ich meinen künftigen Enkeln zeigen, dass früher in unserem Garten tatsächlich einmal Schnee lag.



1981 stehen meine Frau Hanni und ich in unserem Garten im Schnee.

Wir konnten damals Schneewanderungen planen, weil der Schnee wochenlang liegen blieb. Wir nutzten dies auch ausgiebig!



Mein Opa Heinrich Erb war Weißbindermeister. In den Wintermonaten ruhte meist das Handwerk, die Männer arbeiteten im Wald. 1939 mussten alle Männer ein Arbeitsbuch führen. Dort wurde eingetragen, wann sie wo arbeiteten.



Auch ich bin im Winter noch „Holzmacher“, aber nur für den Eigenbedarf, um unseren Kachelofen mit Brennholz zu versorgen.

„Hurra!!! Endlich Schnee!!!“ jubeln fast alle Kinder. Sofort wird der Schlitten herausgeholt.



Zu meiner Kinderzeit konnten wir noch Ski fahren. In Großen-Buseck erfolgte einmal ein Aufruf zum 1. April. Man sollte zum „Baronswäldchen“ kommen, eine Skischanze zu bauen. Tatsächlich kamen einige Leute, die helfen wollten.

Unsere Söhne Fabian und Eckhard machen aus der Rutschbahn eine Sprungschanze.



So behelfsmäßig diese Sprungschanze ist, so sind es auch die verzweifelten Bemühungen in den Skigebieten, mit Kunstschnee den Tourisusbetrieb aufrecht zu erhalten.



Dieser Skilift hat vermutlich „sein Geld verdient“, aber ziehen die Verantwortlichen in den Skigebieten der Alpen die richtigen Schlüsse aus der Klimakrise? Glauben sie, den Klimawandel aufhalten zu können?

Schon 1992 mussten wir zum Hoherodskopf fahren, damit unsere Kinder einmal so Schlitten fahren konnten, wie wir Kinder in den 1950er Jahren auf dem Attenberg.

Für Kinder ist es wichtig, die verschneite Welt einmal aus einer ganz anderen Sicht wahrzunehmen. So ist es auch mit Rollenspielen in Kitas und Grundschulen, bei denen Kinder eine andere Identität annehmen.



Wir finden es schade, dass es keine „richtigen“ Winter mehr gibt. Es gefährdet aber nicht unsere Existenz, wenn wir nicht Ski oder Schlitten fahren können.

Dies ist in den Skigebieten anders, wo viele Arbeitsplätze daranhängen. Jetzt greift der auch in der Industrie übliche Mechanismus. Es wird mit aller Gewalt versucht, die bestehenden Verhältnisse zu bewahren, anstatt nach neuen Lösungen zu suchen.



Die Wintersportindustrie rüstet mit Schneekanonen auf. Ohne diese könnten die meisten Urlaubsorte in den Alpen mit ihren bisherigen Konzepten nicht überleben.

In der Schweiz werden in 50 Prozent und in Österreich in 70 Prozent der Skigebiete Schneekanonen eingesetzt. Wie wird dies in zehn Jahren sein? Für einen Hektar Schnee sind eine Million Liter Wasser nötig. Wieviel Energie wird dafür gebraucht? Welche Zukunft soll dies alles haben?